
Tagesbericht Klassenfahrt

Montag:

An Morgen begann unsere Klassenfahrt nach München mit einer vierstündigen Zugfahrt. Trotz der langen Reise war die Stimmung in der Klasse gut, und alle freuten sich auf die gemeinsame Zeit in der bayerischen Landeshauptstadt. Gegen Mittag kamen wir schließlich in München an.

Nach unserer Ankunft machten wir uns gemeinsam auf den Weg zu einem nahegelegenen Einkaufscenter, um uns mit Verpflegung für den Tag einzudecken. Dort hatten wir etwas Zeit, um uns in kleinen Gruppen umzusehen und alles Nötige zu besorgen.

Anschließend starteten wir mit dem Hauptprogrammpunkt des Tages: einer selbst organisierten Stadtführung. In kleinen Gruppen hatten wir im Vorfeld verschiedene Orte in München vorbereitet, die wir nun gegenseitig vorstellten. Dabei führten wir uns gegenseitig zu bedeutenden Plätzen wie dem Marienplatz, dem Königsplatz, dem Odeonsplatz und weiteren Sehenswürdigkeiten.

Besonders eindrucksvoll war, wie viele dieser Orte einen direkten oder indirekten Bezug zur Zeit des Nationalsozialismus und zum Holocaust haben. So erfuhren wir zum Beispiel, dass der Königsplatz zur Zeit des Dritten Reiches eine zentrale Rolle bei Propaganda-Veranstaltungen der Nationalsozialisten spielte. Auch das sogenannte "Ehrenmal der Weißen Rose" erinnerte uns eindringlich an den mutigen Widerstand junger Menschen gegen das NS-Regime. Diese Aspekte der Stadtführung regten uns zum Nachdenken an und vermittelten uns einen tiefgründigen Einblick in die historische Bedeutung Münchens.

Den Tag ließen wir abends bei einem gemeinsamen Essen in einem Restaurant ausklingen. Dabei konnten wir unsere Eindrücke teilen, lachen und die gemeinsame Zeit genießen. Es war ein gelungener erster Tag, der nicht nur informativ, sondern auch gemeinschaftlich sehr bereichernd war.



20.05. – Besuch in der Gedenkstätte Dachau

Am Morgen um 8:45 brachen wir mit S-Bahn und Bus in Richtung der KZ-Gedenkstätte Dachau auf. Die Gedenkstätte, die auf dem Gelände des ersten Konzentrationslagers der Nationalsozialisten eingerichtet wurde, erinnert heute an die Opfer des Nationalsozialismus und dient als Mahnmal für zukünftige Generationen.

Nach unserer Ankunft schauten wir uns zunächst auf dem weitläufigen Gelände um, bis unsere Führerin eintraf. Mit Hilfe einer Karte erklärte sie uns die historische Struktur des Ortes. Dabei wies sie darauf hin, welche Gebäude noch erhalten sind, wo früher Bahngleise verliefen und wo einst weitere Baracken und Einrichtungen standen, die heute nicht mehr existieren.

Während der Führung erhielten wir tiefe Einblicke in das Leben der Häftlinge, die durch körperlich und psychisch belastende Arbeiten, für die sie oft nicht ausgebildet waren, systematisch gedemütigt wurden. Zu den erhaltenen Bauwerken, die wir besichtigen konnten, zählten die Waschräume, Schlafräume und das Krematorium. Besonders erschütternd war es, vor diesen Orten zu stehen und sich vorzustellen, welches Leid hier stattfand.

Unsere Führerin erläuterte uns auch die brutalen Foltermethoden, die zur Bestrafung der Gefangenen eingesetzt wurden. Im Museum der Gedenkstätte hatten wir zudem die Möglichkeit, digitale Interviews mit Überlebenden anzusehen. Diese persönlichen Berichte gaben den geschichtlichen Fakten ein Gesicht und hinterließen einen tiefen Eindruck bei uns.

Neben der Ausstellung informiert die Gedenkstätte durch Dauerausstellungen, Audio-Guides und Dokumentarfilme über die Zeit des Nationalsozialismus und die Gräueltaten, die hier begangen wurden. Es war beeindruckend zu sehen, wie intensiv an der Aufarbeitung dieser dunklen Geschichte gearbeitet wird.

Alles in allem war der Tag äußerst aufschlussreich, aber auch emotional belastend. Dennoch ist es wichtig, sich mit diesen grausamen Momenten der Geschichte auseinanderzusetzen, um das Gedenken an die Opfer lebendig zu halten und aus der Vergangenheit zu lernen.

Gedenkstätte Dachau und NS Dokumentationszentrum

Am zweiten Tag unserer Klassenfahrt besuchten wir am Vormittag die KZ-Gedenkstätte Dachau. Die Führung dort war sehr eindrucksvoll und bewegend - wir bekamen einen intensiven Einblick in die Geschichte des Konzentrationslagers und die Verbrechen der NS-Zeit.

Anschließend fuhren wir mit dem Bus weiter in Richtung Innenstadt, mit einem kurzen Zwischenstopp im Olympia-Einkaufszentrum, um uns etwas zu essen zu holen. Danach ging es gemeinsam mit der S-Bahn zum NS-Dokumentationszentrum (das frühere „Braune Haus“) in der Nähe des Königsplatzes.

Um die Führung übersichtlicher zu gestalten, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Ausstellung war sehr gut aufgebaut und vermittelte mit vielen multimedialen Inhalten die Rolle Münchens im Nationalsozialismus.

Besonders eindrücklich war ein Kunstwerk, das über 50 Jahre unbemerkt in einem deutschen Wohnzimmer hing, sowie ein Bild vom zerstörten Odeonsplatz mit einem Banner „Ohne Wäsche kein Wiederaufbau“.

Außerdem wurde ein Zettel gezeigt, den damals alle ausfüllen mussten, um nachzuweisen, dass sie keine Nationalsozialisten waren.

Das Zentrum war modern und informativ gestaltet, allerdings empfanden manche den Besuch als etwas lang und anstrengend - wohl auch, weil wir am Vormittag bereits viele emotionale Eindrücke in Dachau gesammelt hatten.

Zum Abschluss ließen wir den Abend gemeinsam und entspannt in einer Pizzeria ausklingen.

Tagesbericht – Mittwoch Vormittag

Am Mittwochvormittag starteten wir den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Nach dem Essen machten wir uns um 9:00 Uhr auf den Weg in die Trampolinhalle. Die Vorfreude war groß, und alle waren gespannt auf die bevorstehenden Sprünge und Übungen.

In der Trampolinhalle angekommen, zogen wir unsere Sportsachen an und begaben uns direkt zu den Trampolinen. Dort konnten wir uns nach Herzenslust austoben – wir hüpfen, sprangen Saltos, probierten verschiedene Tricks aus und hatten jede Menge Spaß. Die Zeit verging wie im Flug, und alle waren begeistert von der Bewegung und dem gemeinsamen Erlebnis.

Nach dem sportlichen Vormittag verließen wir die Halle zwar etwas erschöpft, aber glücklich und voller positiver Energie.

Im Rahmen unserer Klassenfahrt nach München, die das Thema der NS-Zeit behandelte, besuchten wir mit unserer 10. Klasse am Mittwochnachmittag das Lenbachhaus.

Zu Beginn der Führung wurden wir von zwei Mitarbeiterinnen der Provenienzforschung empfangen. Sie gaben uns eine Einführung in die Sammlung des Lenbachhauses und erklärten, wie Kunstwerke zur Zeit des Nationalsozialismus klassifiziert und oft auch diffamiert wurden. Der Begriff "entartete Kunst" wurde von den Nationalsozialisten benutzt, um Kunstwerke und -stile zu betiteln, die nicht ihren Ideologien entsprachen. Solche Werke wurden oft aus Museen entfernt, zerstört oder ins Ausland verkauft.

Die Mitarbeiterinnen betonten dabei die wichtige Rolle der Provenienzforschung, die sich mit der Herkunft von Kunstwerken beschäftigt. Dadurch können Werke identifiziert werden, die während der NS-Zeit unrechtmäßig enteignet wurden, um sie ihren rechtmäßigen Eigentümern oder deren Nachfahren zurückzugeben.

Im Anschluss wurden uns einige bedeutende Werke gezeigt, die unter dem Aspekt der "entarteten Kunst" besonders wichtig waren. Unter anderem sahen wir Werke von Künstlern wie Wassily Kandinsky, Franz Marc und Paul Klee, aber auch Werke jüdischer Künstler. Die Mitarbeiterinnen erklärten die besonderen Merkmale der Werke und wie diese als "entartet" eingestuft wurden.

Ein zentraler Punkt der Führung war die Diskussion über den Einfluss der politischen Ideologie auf die Kunstwelt. Dabei nahm die Museumsführerin auch Bezug auf das von uns im Deutschunterricht gelesene Jugendbuch „Dunkelnacht“.

Mittwochnachmittag Romeo u. Julia

Am Mittwochnachmittag während unserer Klassenfahrt waren wir im Staatstheater in München und haben eine moderne Inszenierung von Romeo und Julia besucht. Die Vorstellung begann um 19 Uhr und war für viele von uns ein echtes Highlight, weil sie ganz anders war, als man es sich vielleicht bei einem klassischen Theaterstück vorstellt.

Schon beim Reinkommen hat man gemerkt, dass hier etwas Besonderes auf uns wartet. Die Bühne war nicht einfach nur eine normale Kulisse, sondern ein bewegliches Element, das sich drehen konnte. Dadurch änderten sich die Schauplätze ständig, was das Stück richtig lebendig und abwechslungsreich gemacht hat. Das Bühnenbild war insgesamt sehr kreativ und modern gestaltet, mit interessanter Beleuchtung und vielen überraschenden Details.

Die Schauspieler*innen haben ihre Rollen unglaublich gut gespielt. Viele von uns waren überrascht, wie stark ihre Ausdrücke, Bewegungen und Stimmen waren - das war ganz anders, als wenn man so etwas nur aus dem Unterricht kennt. Man konnte richtig mitfühlen, was die Figuren durchgemacht haben, und es war beeindruckend zu sehen, wie sie den Text mit Leben gefüllt haben. Obwohl das Stück in Gedichtform gesprochen wurde, wie es bei Shakespeare typisch ist, war es überhaupt nicht langweilig oder schwer verständlich. Im Gegenteil

- es war spannend zu erleben, wie gut sich diese alte Sprache mit der modernen Umsetzung vertragen hat. Viele von uns hätten vorher nicht gedacht, dass uns ein Theaterstück so mitnehmen kann.

Ein weiteres Highlight war die musikalische Gestaltung. An manchen Stellen wurde das Stück live mit Musik begleitet, was die Stimmung noch intensiver gemacht hat. Besonders in dramatischen Szenen war die Musik richtig spürbar.

Einmal hat sogar ein Sänger auf der Bühne live ein Lied gesungen. Auch wenn das Lied persönlich nicht ganz mein Geschmack war, hat es trotzdem gut in die Aufführung gepasst und das Ganze nochmal aufgelockert und moderner gemacht. Diese Mischung aus klassischem Inhalt, moderner Umsetzung, starker Schauspielkunst und kreativer Musik hat dafür gesorgt, dass der Abend etwas ganz Besonderes war.

Insgesamt war es ein echt cooles Erlebnis. Viele von uns hatten vorher gar keine große Lust auf Theater, aber nach dieser Vorstellung hat sich das bei einigen sicher geändert. Es war spannend, emotional, überraschend und künstlerisch auf hohem Niveau - und dabei trotzdem verständlich und mitreißend. Es ist etwas ganz anderes, so ein berühmtes Stück wie Romeo und Julia mal live zu erleben, statt nur im Buch oder im Film. Dieser Abend hat gezeigt, dass Theater alles andere als langweilig ist - wenn es gut gemacht ist, kann es sogar richtig faszinieren.

Am Donnerstagmorgen, den 22.05.2025, begaben wir uns nach dem Frühstück zum Jüdischen Museum, nahe des Marienplatzes, welchen wir mit der U-Bahn erreichten.

Nach einem kurzen Fußweg trafen wir schließlich auf zwei eindrucksvolle Gebäude: die neue Synagoge und das Museum selbst. Leider wurde uns der Eintritt in die Synagoge aus Sicherheitsgründen verwehrt, doch die ausführlichen Erklärungen während unserer Führung offenbarten dennoch einen bildhaften Eindruck. Die äußeren Mauern sollen an die Klagemauer in Jerusalem erinnern, die von immenser und unergründlicher Wichtigkeit sind. Die Führung begann um 10 Uhr und dauerte für ca. 1 Stunde an.

Während der Führung wurden wir in einem sachlichen Ambiente über das Judentum und das Leben der Juden in München von Mittelalter bis heute informiert. Anhand dieses Zeitstrahls erfuhren wir das die Juden immer wieder aus München vertrieben wurden und sich erst wieder im 18. Jahrhundert in München ansiedelten. Im 19. Jahrhundert kam es dann zu einer Bewegung, die die Juden in München in orthodoxe und liberale Juden trennte. Diese Trennung bleibt bis heute bestehen. Wobei die orthodoxen Juden streng nach Tradition leben und die liberalen Juden sich mehr an die Münchner und christliche Kultur anpassen. Schließlich erfuhren wir, dass es vor dem zweiten Weltkrieg mehr liberale als orthodoxe Juden in München gab, die jedoch durch den Nationalsozialismus aus Deutschland vertrieben oder beim Holocaust ermordet wurden, und es heute genau andersrum ist, da die meisten Münchner Juden aus

Osteuropa stammen, wo es diese Bewegung nicht gab. Am Schluss wurden uns noch einige jüdische Gegenstände gezeigt und wir wurden über den Samstag (Sabbat) informiert, an dem die Juden keine Arbeit verrichten dürfen. Insgesamt war die Ausstellung sehr interessant und wir haben viel über das jüdische Leben in München erfahren.

Donnerstagnachmittag

Am Donnerstagnachmittag unserer Klassenfahrt in München hatten wir die Wahl zwischen zwei Programmpunkten: Ein Teil der Klasse besuchte das Studio of Wonders, eine interaktive Ausstellung mit vielen optischen Illusionen, coolen Foto-Spots und kreativen Räumen. Die anderen entschieden sich für einen Besuch im Deutschen Museum, wo sie viel über Technik, Naturwissenschaft und Geschichte lernten.

Nach dem Museumsbesuch hatten wir Freizeit in der Münchener Innenstadt. Viele nutzten die Zeit zum Shoppen, essen oder einfach zum Entspannen. Am Abend trafen sich alle wieder gut gelaunt und mit vielen neuen Eindrücken im Hotel. Ein abwechslungsreicher und gelungener Nachmittag!

Die Klasse 10d